



1. von Bogatzki / Carl
 Heinrich / Gedächtnis
 von der Grafen
 Hofsprung, Halle
 1744.

2. ————— für vort
 für allerbj. sind v.
 Halle 1749



3. Francke / August
Hermann / Zing-
Kösteritzsch / Ind.
naß, Halle 1732

4. Francke / Gotth.
August / Zubrithing
mit / Weinacht
fest, Halle 1746

5. Lehmann /
2. Georg Gottlieb / Zehn
von / Brandenburg
in / der / man
naß, Berlin 1748

6. Hecker / Joh. Julius
Das / güldene / A. B. C.
Berlin 1746

7. Koeppen / Balth /
von / zupflize an
Pflanzung, Berlin
1706

8. May /
ist Friedlufs
Leibzeit, Berlin 1742

9. Spener / phil. Jacob,
verdicht auf das
reformationen. Fest
in Passen gefalt in,
Goslar, 1707.

10. Friedl. theologi
schreiben die Larten
pfaffen gegen die
soligen D. Hedingen
Cartwistend.

Ein Wort

für

22
Allerley Sünder

die

der Buße bedürffen
und doch so sicher und voller
Entschuldigungen sind,

zur nöthigen

Warnung, Aufweckung und
Anleitung,

wie sie in wahrer Buße

und

Bekehrung zu Christo

ihre Seele retten und selig werden können.

Zum zweyten mal herausgegeben

von dem Verfasser

des güldnen Schatz-Kästleins.

3 U L L E,

In Verlegung des Waisenhauses. 1749.

v. Rozatzki

* * *

* * *

Lutherus in der Kirchen-Postille über das
Evangelium am Oster-Dienstage.

Christus schrecket und verdammt die am al-
lermeisten, die daher gehen in ihrer eig-
nen Heiligkeit, lassen sich nicht düncken, daß
sie Sünder seyn noch der Buße bedürfen. . .
Eben wider solche soll diese Predigt der
Buße am allerstärcksten gehen, und als mit
einem Donner- und Blitze, alles zu Boden schlagen
und stossen zur Hölle und Verdammniß, was
da sicher und vermessen ist, und sein Elend
und Gottes Zorn noch nicht erkennen: wie
denn St. Johannes der Täufer, der da Chri-
sto den Weg zubereitete, solche Predigt öffent-
lich angefangen, mit solcher Donner- und Blitze
gestroht und frisch über das ganze Judenthum
fähret, und vor andern die heiligen Phari-
sæer und Sadducæer am härtesten angreiffet,
und spricht: Ihr Otter-Gezüchte, wie
wisset ihr euch noch so sicher und
wehnet dem künftigen Zorn zu ent-
rinnen. Matth. 37. Denn diesen ist die
Buße am allernöthigsten.

Vors



Vorbericht.

Est vor etlichen Jahren auf Verlangen ein Büchlein für die Armen von mir in Druck gegeben worden, damit es von den Reicheren gekauft und den Armen verschendet würde, welches auch von manchen geschehen ist: weil es aber doch fünf Bogen starck, und daher in der Menge zu verschenden, einigen zu kostbar gewesen; so habe nach der Zeit, bey besonderer Veranlassung, gegenwärtiges Büchlein, darinnen auch der Armen gedacht wird, auf Kosten guter Freunde herausgegeben. Da es nun hin und wieder beliebt worden, und längst vergriffen ist; so wird es hienit zum zweyten mal mit einigem Zusatz und etwas anderm Titel, in ordentlichen Verlag zur allgemeinen Erbauung dem Druck überlassen: in Hoffnung, daß, da es nur 3 Bogen ausmacht, solches etwan desto eher, wie die erste Auflage, in einiger Anzahl werde genommen und nicht nur den Armen, sondern

Vorbericht.

auch andern in die Hände gebracht werden; indem darinnen eine Anleitung zur wahren Bekehrung gegeben wird, für allerley Sünder, die der Buße und Bekehrung bedürfen, und doch so sicher hingehen und lauter Entschuldigungen haben, welche hier aus Gottes Wort beantwortet und widerleget werden.

Es kommt oft einer, der den Herrn fürchtet, auf Reisen oder sonst in Gesellschaft mit allerhand Leuten zu reden, und wenn er nach der von Gott gegebenen Gelegenheit ein Wort von dem wahren Christenthum redet; so höret er, wie die Leute so gar sicher, oder unwissend sind, und sich mit lauter nichtigen Entschuldigungen, Sprichwörtern und vorgefaßten Meinungen tragen: er beantwortet sie, und Gott läffet es nicht ganz ungesegnet; er wünschet aber wol ein Büchlein den Leuten in die Hände zu bringen, da diese und jene Entschuldigung auch beantwortet, und eine Anleitung zur wahren Buße und Bekehrung gegeben würde. Da könnte nun etwan dieses Büchlein unter göttlichem Segen dazu dienlich seyn, als zu welchem Zweck es eben geschrieben ist. Es wird wol manchen allzuhart
und

Vorbericht.

und nicht tröstlich genug vorkommen; es ist aber nicht sowol für trostbedürftige, bußfertige Kinder Gottes, als vielmehr für ganz sichere Sünder oder Selbstgerechte geschrieben, die man noch nicht trösten kan, sondern, da sie vorhero falschen Trost genug haben, erst angreifen, und ihrer Bodenlosen Trost-Stützen benehmen muß. Kommen sie aber zur wahren Buße, und es wird ihnen nach dem rechten Trost bange; so werden ihnen die letztern Blätter schon zum Troste dienen, und wenn sie das angeführte Büchlein für die Armen lesen wolten, so würden sie darinnen auch Trost genug finden. Kinder Gottes aber werden wol manche unter ihren Bekanten und Verwandten haben, die noch sicher hingehen, denen könten sie dieses Büchlein bekant machen. Der **HERR** lasse es an einem ieden gesegnet seyn, und besonders manchen Sichern dadurch aufgewecket und seine Seele errettet werden.

Halle, den 4. Mart.

1749.

C. Z. v. A

U 3

S. 1.

S. I.

Jesus Christus ist kommen, die Sünder, auch die größten Sünder selig zu machen. „Denn Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und Jesus hat sich für alle zur Erlösung dahin gegeben,“ u. aller Welt, so auch ihre Sünde getragen und gebüßet, daß also kein Sünder, der sich nur will helfen lassen, an der Gnade und Hülfe Gottes verzagen darf, ob er auch mit noch so vielen Sünden-Stricken gebunden wäre, ja dem Satan schon im Rachen steckte. Mancher grobe Sünder trägt sich heimlich mit den desperaten Gedancken, es könne ihm doch nicht geholfen werden: und da geht er nun so fort in seinen Sünden mit dem bösen Gewissen. Aber nein, nein! keine Sünde ist so groß, daß sie nicht könne vergeben werden, und keine so tief eingewurzelt, daß sie nicht könne beherrscht werden. Jesus hat sein Blut zum Löse-Geld und zur Versöhnung für der ganzen Welt, so auch für seine Sünde gegeben, und so kan und will er ihm alle Sünde vergeben, wie auch ihn von allen geistlichen Banden und Stri-
cken

ken, wie dort den Simson von seinen leiblichen Banden freymachen, er soll nur zu ihm kommen, und sich loß und frey machen lassen. Er will auch dich armen Sünder von allen deinen Sünden-Stricken frey und selig machen, und deine Seele erretten; du mußt sie aber auch erretten lassen und nicht ferner ohne alle Prüfung so sicher hingehen: denn Seele verloren, alles verloren. Matth. 16, 26.

S. 2. Wie kan aber Jesus deine Seele erretten und dich selig machen? Nicht anders als auf dem Wege oder in der Ordnung einer wahren Buße und Bekehrung. Denn er ist kommen die Sünder zur Buße zu rufen, und in solcher Ordnung, nicht anders, sie selig zu machen. Er beschweret es und saget: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, aber er setzet hinzu, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe, Ezech. 33, 11. Also beschweret er auch die einmal gemachte Ordnung der wahren Buße und Bekehrung, und es ist so unmöglich, daß Gott einen Unbußfertigen

gen auf seinem Sünden-Wege bis ans Ende Beharrenden selig machen könne, so unmöglich es ist, daß er seinen End und Schwur brechen könne. O prüfe dich, wie dein Weg beschaffen ist.

S. 3. Siehe! Ein ieder ist ja auf einem Wege, der ihn entweder in den Himmel, zur ewigen Seligkeit, oder in die Hölle, zur ewigen Verdammniß führet. Wohin geht nun dein Weg? Du sagst: In den Himmel. Weisest du es gewiß, und woher? oder wagest du es so blindlings auf ein Gerathewohl? An dem Ausgange deines Weges hanget ja ewiges Wohl oder ewiges Wehe. Wie wäre es nun, wenn dein Weg durch einen schnellen Tod den Augenblick sich endigte, und du soltest vor Gottes Gerichte erscheinen? Wie würdest du bestehen? Die Welt ist wie ein Meer, dein Leben eine Schiffart, wenn nun deine Schiffart ieko gleich vollbracht wäre, an welchem Ufer der seligen oder unseligen Ewigkeit würdest du anlanden? Was sagt dein Gewissen? Hast du denn wegen deiner Seligkeit, und daß du nicht den rechten Weg zum Himmel verfehlest, keine Furcht

Furcht und Sorge? Du sprichst oder denkst doch: „Hätte ich sonst keine Sorge und Furcht, als wegen des Himmels, so hätte es keine Noth. Der Himmel muß mir wol werden, wenn ich nur auf Erden hätte, was ich wolte.“ O armer sicherer Mensch! was hast du denn für Grund zu solcher Träumerey und Einbildung? Warum muß dir denn der Himmel und die Seligkeit werden? Hast du nicht gelesen, was Christus selbst sagt: Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thun, reißen es zu sich: und was Paulus sagt Phil. 2, 12: Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern: bey dir ist ja aber nichts von dieser Gewalt und von dieser seligen Furcht. Weißest du nicht auch aus Gottes Wort, daß nur ein schmaler Weg zum Himmel ist, den wenige finden, und daß der Weg zur Hölle breit ist, und viele drauf wandeln? Lebst und machst du es so, wie die meisten Menschen, so bist du gewiß noch auf dem breiten Wege, und bist noch nicht durch die enge Pforte eingegangen. Denn du weißest noch von fei-

nem Ringen und Kämpfen. Oder du kämpfest doch nicht recht, und so, daß du auch siegest; sondern es kämpfet etwan nur eine Sünde, eine böse Leidenschaft mit dem andern, oder bloß die Vernunft mit den gro-
ßen Ausbrüchen deiner Affecten. Und da heist es: So iemand auch kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht. 2 Tim. 2, 5. Du willst die Crone, aber ohne Kampf. Du willst in den Himmel, und gehst doch den Weg zur Hölle: denn jede herrschende Sünde, mercke es, jede herrschende Sünde, führet dahin; wenn es auch nur innerlich und eben nicht ein großes ausbrechendes Laster wäre, du aber lebest wol in vielen Sünden. Gehe nur in dein Herz, in deinen ickigen und vorigen Lebens-Lauf. Denn mancher bereuet u. unterlässet wol iso äußerlich die Sünde, aber nur wegen Schimpfes und Schadens, oder er ist arm, krank, alt, oder hat sonst keine Gelegenheit dazu. Da herrscht doch die Sünde und Sünden-Liebe im Herzen; er ist noch nicht bußfertig, und alle vorige Sünden stehen ihm noch angeschrieben.

S. 4. Ich will nun hier iedem zur Prüfung und Warnung einige Sünden der Sichern anführen, welche gewiß ins ewige, auch wol zeitliche Unglück und Verderben führen, so denn aber die Entschuldigungen und Einwürfe, besonders der äußerlich frommen u. ehrbaren doch unwissenden Menschen, die da meinen der Busse nicht zube dürfen, kurz beantworten.

S. 5. Mancher hat GOTT und seine Furcht aus den Augen gesetzt und ihn verlassen; er fürchtet und vertrauet mehr Menschen als GOTT. Darauf steht der Fluch. Jer. 17, 5. Er hängt mit Liebe und Vertrauen an den zeitlichen Gütern, und macht sie zu Götzen; da schickt GOTT Feuer, Krieg, und andere Plagen, und läßt diese Götzen verbrennen oder rauben. Es versündigt sich auch mancher ganz sichere Sünder mit gräulichem Mißbrauch des Namens Gottes, mit erschrecklichen Flüchen, wie besonders unter bösen Soldaten, Fuhr- Schiff- und Wirthschafts-Leuten geschieht, oder mit Schwören, Lügen und Trügen, wie oft unter Käufer und Verkäufer vorgehet, und

niemand denckt, daß es so grosse Sünde sey; man meint wol gar, schweren, lügen, trügen und fluchen, gehöre mit zu seiner Profession oder zu seinem Stande, man könnte es doch in dem und dem Stande, zum Exempel, unter den Soldaten, oder in der Wirthschaft, auf dem Lande bey bösem Gesinde und in der Haushaltung nicht so genau nehmen, die Leute würden sonst nicht folgen. O Unbesonnenheit! Solche Menschen wollen in dem Stück ihren Beruf mit Beyhülfe des Satans führen, nicht mit Gott. Wie soll es da gelingen? Mancher verwirft Gottes Wort, höret und lieset es gar nicht, oder lässet es nur ins Ohr, aber nicht ins Herz gehn, verachtet seine Lehrer, auch wol seine Eltern und Vorgesetzten. Einem solchen kan es nicht wohl gehen, und wenn er sich nicht bekehret: so wird ihn Gott wieder verlassen, verwerfen und nicht ungestraft lassen. Denn wer Gottes Wort verachtet, und den Eltern ungehorsam ist, der bahnet sich recht den Weg zu grossem Unglück. Und welches Weh wird die treffen, die ihre eigne Kinder, Untergebene, Diener oder Unterthanen ärgern und ihre Seele ver wahrlosen?

Es

Es lebet einer auch wol etwan in Haß, Zorn, und Feindschaft: Wer aber seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und hat das ewige Leben nicht bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15. Wie vielweniger können die das ewige Leben haben, die sich schlagen und balgen, und aus Rache, oder ihre vermeinte eitle Ehre zu retten, ihre Seele auf die Degen- Spitze setzen, oder groffe Härte und Unbarmherzigkeit gegen Unterthanen oder Untergebene beweisen, wie von manchen Herrschaften, Officirern oder Amtleuten geschiehet. Schlagen sie nicht in sich: so wird es ihnen zu rechter Zeit wieder vergolten werden. Ein anderer lebet in Unmäßigkeit, Verschwendung und Völlerey, auch wol in grober Unzucht, Hurerey und Ehebruch, oder in heimlichen Lüsten, Unreinigkeiten und stummen Sünden. Diese sollen das Reich Gottes nicht ererben, und Gott wird sie richten. Das saget Gottes Wort Ebr. 13, 14. Die Zurer und Ehebrecher wird Gott richten. Sie ziehen sich wol auch, wie der verlorne Sohn, groffe leibliche Armuth oder Kranckheit und

ander Unglück zu. O daß sie auch, köie der verlorne Sohn, umkehrten! Der himmlische Vater will ihnen gerne Busse geben und sie annehmen.

Noch ein anderer hat sich mit Geiz, Ungerechtigkeit, Uebersetzung, Betrug und Dieberey versündigt, es sey nun in Handel und Wandel, in der Profession bey seiner Arbeit, auch bey allerley Commission und Einkaufung für andere, oder in Diensten und Aemtern, oder auf andere Weise, auch wol unter dem Schein des Rechten; die Ungerechten aber sollen das Reich Gottes nicht ererben. 1 Cor. 6, 9, 10. Wie will er mit seinen Kunstgriffen und mit dem ungerechten Gut auf seinem Todt-Bette und vor Gottes gerechtem Gerichte durchkommen? Wie hat manchen das ungerechte Gut auf dem Sterbe-Bette gedrucket, wie mir Exempel gnug bekant seyn. Kommt er in allerley Noth, Armuth, oder gar an den Bettelstab: so dencke er nur, das ungerechte Gut ist mit Schuld daran. Warum? Ungerechtes Gut gedeyt nicht, sondern frist auch noch das rechtmäßige weg. Denn weil

er sich nicht dason loßmachtet und es abthut, so greift Gott zu und nimmt es weg, und das ist noch eine Wohlthat von GOTT. Es will einer oft mit Macht reich werden, stecket sich in grosse Wirthschaft, suchet allerwegen seinen Vortheil auch mit Unge- rechtigkeit, oder rennt und läuft doch mit Geiß und Nahrungs-Sorgen nach dem Irdischen, und vergisset der Sorge für seine Seele; in kurzen verfolget ihn ein Unglück über das andere, und er wird ein verdorbe- ner Mann. Mancher Arme aber bettelt und könnte gar wol arbeiten, das ist vor Gott auch ein Diebstahl. Ein solcher soll nicht essen, 2 Thess. 3, 10. und ist also nicht dieses Lebens werth, vielweniger des ewigen. Gibt er sich vollends für krank, gebrechlich, abgebrannt, vertrieben, oder sonst für etwas aus, und ist es nicht, hat falsche Briefe und Zeugnisse, und lockt damit den Leuten das Geld ab: so ist die Dieberey noch grösser.

Und noch ein anderer fragt so gar nichts nach Eyd und Pflicht in seinem Amte oder Dienste. Er lässet sich bestechen und thut Un-
recht.

recht, ob er gleich selbst ein Richter oder Rechts-Gelehrter ist, oder er desertirt, (so er ein Soldat ist) und läset sich doch wol anderwärts wieder werben, um neu Hand-Geld zu bekommen. Das sind greuliche Menschen, die oft wol gar noch dem Hencker in die Hände, oder sonst in andere grosse Noth kommen.

§. 6. Die armen sichern Menschen glauben nicht, daß GOTT ein gerechter GOTT sey, der wol lange Geduld habe, und auf Buße und Bekehrung warte, aber endlich desto härter strafe: allein sie werden es wol einmal erfahren und glauben müssen. Es geht mancher lange immer sicher hin, fragt nicht nach GOTT und seinem Wort, ist auch seinen Eltern und Herrschaften ungehorsam, und dabey stolz, trozig oder verschwenderisch, und wälzet sich in allen Lüsten herum. Da lauft er recht Sporn- Streichs in sein Unglück und kommt oft in die äußerste Noth und Armuth, ja endlich an den Bettelstab. Oder er kommt unter die ihm gar nöthige scharfe Kriegs- Zucht: denn mancher wäre nicht drunter kommen, hätte er sich nicht vorhero durch Böllerey, Ungehor.

horsam, oder Faulheit versündigt; da kommt er noch in grössere Drangsal, Noth u. Gefahr nach Seele und Leib, wenn er oft den Tod vor Augen sieht. Was wird da in dem bösen Gewissen für Furcht, Angst und Schrecken seyn, wenn das Gewissen sagt: Siehe in diese Noth hast du dich selbst gestürzt. Er läuft endlich wieder davon, und muß in steter Furcht seyn wegen der draufstehenden Strafe, und manchmal entgeht er ihr auch nicht. Oder er wird zum elenden Krüppel, und oft auch noch zum armen Bettler; da er manche durch Raub und Plünderung hat helfen mit arm machen, oder auf andere Weise die Menschen nur geplagt, auch wol in seines eignen Herren Lande. Ja mancher wird wol gar, ach leider! plötzlich hingerissen und um Seele und Leib zugleich gebracht. Denn der rechtmäßige Beruf macht keinen selig, wenn er sich nicht von allen seinen Sünden bekehret hat und in einem seligen Zustande ist. Und wer bedenckt es? Wer erkennet die Gerichte und den Zorn Gottes über die Sünde, wenn in der Pest, oder in einer Schlacht viele Tausend so plötzlich hingerissen,

gerissen, oder jämmerlich zugerichtet werden, denn es heisset noch immer: Wer glaubt es, daß du so zürnest, und wer fürchtet sich vor deinem Zorn? Ps. 90, 11.

S. 7. Alles Fleisch hat seinen Weg verderbet, und es geht in allerley Ständen fast alles so sicher hin ohne alle Sorge für die Seele, und fraget wenig nach Gottes Wort. Die gemeinen Leute gehen die Woche über, von Morgen bis in die Nacht hinein in das Irdische, in die Nahrungs-Sorgen und vergessen ganz ihre Seele, ja machen sich zum Theil wol gar aus Diebstahl und Untreue keine Sünde; und am Sonntage, da sie solten destomehr für ihre Seele sorgen, und sie mit Gottes Wort speisen und weiden; so suchen sie ihre Weide ja ihr Paradies im Schenck-Hause, da bald alles jung und alt hineinläuft, sauset oder spielt, springt und tanzet, und denckt nicht mehr an das früh gehörte Wort Gottes, ja hat oft unter wählender Predigt schon die Gedancken im Sauf- u. Tanz Hause. Da wird das Wort Gottes recht vertreten,
und

und der Teufel kan es so bald vom Herzen nehmen, daß sie nicht glauben und selig werden. Die Bornehmern, die Edlen, die wie jene Edelsten zu Thessalonich destomehr in Gottes Wort forschen solten, machen es auch nicht viel besser. Die meisten gehen die Woche über gleichfals mit ungläubigen Nahrungs-Sorgen in ihre Wirthschaft, u. sorgen nur, wie sie mögen reich werden und empor kommen, den Sonntag aber haben sie entweder selbst Gäste oder reisen zu Gäste. Da setzt man sich nieder zu essen und zu trincken, ja wol zu fressen und zu saufen, und steht auf zu spielen. Da wird nichts als unnützes, faules, ja oft wol unflätziges Geschwäg geführt, besonders unter jungen Leuten. Da dencket fast Niemand an Gott und sein Wort, an seine Seele und Seligkeit, sondern es gehet eben so zu wie vor der Sündfluth, da es heißt Matth. 24, 38. Sie assen, sie truncken, sie freyeten und lieffen sich freyen. Das ist, sie setzten ihr summum bonum, ihr Haupt-Gut in diese Dinge, und sorgten nicht für ihre Seele, sondern waren ganz
sicher

sicher und sorglos, und dann kam die Sündfluth und nahm sie alle weg. Was Wunder, daß auch iezo über ganze Länder oder Familien allerley Gerichte kommen, weil sich die Menschen auch nicht Gottes Geist strafen lassen, und fast niemand dencket: was mache ich doch? wie stehts denn mit meiner Seelen? Aber noch ein ander Geschlechte von Menschen siehet man, welches wol Gottes Wort in den Mund nimt, aber doch Zucht hasset, daher die Heucheleiy ins ganze Land bringt, und ein besonders Gerichtes Gottes ist. Wer sind doch die von diesem Geschlechte? Das sind die, welche auf hohen Schulen sich befinden, den Namen haben, daß sie sich wollen zubereiten lassen, Diener des göttl. Wortes zu werden und einmal dem Satan die Seelen aus dem Rachen zu reißen, und dem HErrn Jesu zuzuführen, leben aber selbst in allerhand herrschenden Sünden, und sind Diener und Knechte der Sünde, sind selbst mit Stricken des Satans gebunden, ja verstricken u. verkoppeln sich untereinander immer mehr mit losen Stricken, oder kriegen doch nichts mehr als ein bißgen Wissen.

Wissenschaft in den Kopfu. Können was her-
schwagen, oder behelfen sich, wenn es weit
kommt, mit äußerlicher Ehrbarkeit, aber
in ihrem Herzen haben sie die Kraft der neuen
Geburt und eine wahre gründliche Buße
und Bekehrung nicht erfahren. Solche wer-
den sodenn lauter Niedlinge, Lohn- und
Bauch-Knechte, und lassen die Seelen im
Verderben stecken, weil sie sich selbst nicht
davon haben lassen frey machen. Da blei-
bet der grosse Haufe in der Sicherheit liegen,
und ein Todter begräbt den andern: das
sind die größten und doch unerkannten Ge-
richte.

§. 8. Ach daß sich die armen Menschen
in allen Ständen warnen ließen! Jesus
will sie, wenn sie auch die größten Sünder
wären, gerne erretten, und wenn sie sich zu
ihm bekehren, mit tausend Freuden anneh-
men: darum stellt er ihnen auch aus innigem
Mitleiden in seinem Worte ihre grosse Ge-
fahr vor Augen, damit er sie davor warne
und bewahre. Laß dich nun, o sicherer
Sünder! auch warnen, und schlag nicht in
Wind was du hier liesest oder lesen hörest.
Die

Die Sünde bringt gewiß Leid, ja zeitliche und ewige Strafe; und es könnte dieses alles auch dich treffen. Ja vielleicht bist du schon in vieler Noth, Armuth, Kranckheit, Gedränge und Gefahr; oder hast allerley Unglück, Plage und Unruhe in deiner Haushaltung, Wirthschaft und Nahrung, oder in deinen Diensten, in deinem Studiren &c. Da gehe nur zurücke, und bedencke, womit du es verschuldet hast. Murre nicht wider die Menschen, die dir etwan Unrecht oder Schaden thun, oder dich hart halten: sondern murre wider deine Sünde. Es kan seyn, daß du es um sie nicht verschuldet hast, aber du hast es um andere und sonst bey Gott verschuldet. Darum halte dich vor Gott nicht unschuldig, und sprich nicht, wie mancher Unwissendethut: Ey wie habe ich denn dieses Unglück um Gott verdienet? Viel weniger halte dich wegen deiner Leiden oder Armuth für ein Kind Gottes, und suche nicht darinnen deine eigne Gerechtigkeit, sondern dencke: Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet werdest. Pr. 2, 19. denn der Gottlose, saget Da-

vid,

wid, hat viel Plage. Ps. 32, 10. Gott
 will dich aber auch noch gerne durch der-
 gleichen Zaum und Gebiß zu sich ziehen,
 dich deiner vorigen Sünden erinnern, und
 zur Buße erwecken. Da nimm es nur
 als von Gott an, und laufe nicht ferner
 fort in deiner sichern Unbußfertigkeit, son-
 dern gedencke, wie die Brüder Josephs, an
 deine Sünde, und eile, deine Seele zu er-
 retten, damit dich nicht der Tod übereile,
 oder deine Seelen- und Leibes-Noth und
 Gefahr immer größter werde. Denn,
 wenn du Gottes Schläge noch nicht recht
 fühlst, und dich zu Gott bekehrst, son-
 dern dich noch immer entschuldigst: so wird
 dich Gott härter angreifen, und es wird
 dir noch was ärgers wiederfahren,
 daß du es wirst fühlen müssen. Wie
 manchen hat Gott in seiner Wirthschaft,
 Haushaltung oder an seinen Kindern, auch
 an seinem eignen Leibe angegriffen, aber er
 mercket es nicht, was Gott darunter hat,
 und wie er ihn dadurch will aufwecken, er
 bleibet immer der Alte, wie er längst gewe-
 sen, und ist drüber grau und doch noch nicht
 Flug

flug und verständig worden, seiner Seele recht wahr zu nehmen. Wie wird es einmal zulezt ablaufen, und wie wird sein Ende seyn? Ach was wartet auf manchen für ein Unglück? O wie solte er erschrecken, wenn er wüste, was ihm zur gerechten Strafe begegnen würde? Ach! daß ein ieder die Zeit seiner Gnaden-Heimsuchung bedächte? O bedencke doch auch du, der du etwan ein solcher bist, alsbald, was zu deinem Frieden dienet. Wache auf aus dem Schlafe deiner Sicherheit und kehre wieder zu Gott, von dem du abgewichen bist, und dessen Bund du verlassen hast.

§ 9. Siehe, ehe du dich versiehest, liegest du da auf deinem Sterbe-Bette, muß vor Gottes Gerichte und von alle deinem Thun und Lassen, ja so gar von einem ieglichen unnützen Worte genaue Rechenschaft geben. Wie wird dir denn auf deinem Sterbe-Bette zu Muthe seyn, wenn dir da die Sünden deines ganzen Lebens solten außs Herz fallen, weil sie bey unbußfertigem Herzen noch alle auf deiner Rechnung angeschrieben stehen. Wie wird dieses und
jenes

ienes ungerechte Gut dich drücken, und gar ein hartes Haupt - Küssen auf deinem Sterbe - Bette seyn? Wie wird dir ums Herze seyn, wenn dir einkommen wird, daß du so viele tausend unnütze Worte, ja viele Flüche, Schwüre und Mißbräuche des Namens Gottes aus deinem Munde gehen lassen? Wie wird es dich ängstigen, wenn dir wird vorgehalten werden, daß du so viele edle Zeit verschwendet, und der Gnaden - Zeit nicht wahrgenommen, deine ganze Lebens - Zeit noch nicht recht für deine Seele gesorget, und nun müßest du aus der Zeit in die graue Ewigkeit, und du wiffest nicht, wie du fahren werdest. Denn die falsche Hoffnung, da die Sichern sagen: Ey wir hoffen alle selig zu werden, wir seyn alle liebe Christen, der Himmel muß uns werden; die werden im Tode nicht Stich halten, wenn das Gewissen nur recht aufwacht, welches noch eine grosse Gnade Gottes ist. Wenn es aber nicht aufwacht, so kan einer, ach leider! in voller falschen Hoffnung des Himmels zur Höllen fahren. O armer Mensch, laß dir Einhalt thun, und verwirf nicht dis Zeug-

B

niß

nist und Wort der Warnung, sondern nimm es als vom HErrn dir zugesendet an, und gib Gehör: denn sonst könnte es einmal an jenem Tage wider dich zeugen, oder im Tode doch zu grosser Angst werden; wenn dir einfiel: da und dort habe ich eine Schrift in die Hände, ja einen Schlag ans Herz gekriegt, und ich bin gewarnt und zur Busse aufgefördert worden, aber ich habe nicht folgen wollen, nun liege ich da, und weiß nicht wie es mit der Sache meiner Seelen ablaufen werde. Also besinne dich recht, wie es mit deiner Seelen stehe: es ist ja die allerwichtigste und nöthigste Sache, und hingegen die größte Thorheit, wenn man wol für das so kurze augenblickliche zeitliche Leben, aber nicht für das ewige sorgt, und nicht suchet seiner Sachen gewiß zu werden, wo man ewig bleiben werde. Du untersuche doch deine Gewissens Rechnungen bey Zeiten, daß die letzte Abrechnung dir nicht zu schwer werde. Warum willst du denn bis aufs Todten-Bette deine Busse aufschieben, da du ja nicht weiffest, ob du nicht plötzlich stirbest, oder ob du deinen Verstand behältest?

test, oder für Schmerzen dich besinnen kanst. Ach gehe doch bald in dich, zumal wenn du bey Jahren bist. Doch ie eher einer anfängt, auch noch in der Jugend sich zu bekehren, ie leichter und besser geht es, und ie mehr wird er für vielen tausend Sünden, und so denn auch für vieler Noth, Strafe und Plage bewahret. Also bedencke bald, du seyst jung oder alt, wiewu deinen Gott und seinen Bund verlassen hast.

S. 10. Siehe, Gott hat mit dir in der H. Taufe einen Gnaden-Bund aufgerichtet, und du hast ihm Treu und Glau en geschworen; aber du hast diesen Bund vielfältig gebrochen, und wenn du dich nicht bekehrst; so kanst du dich so wenig deiner Taufe trösten, und darauf berufen, als ein Deserteur auf den Schwur zur Fahne. Mancher schilt auf die Deserteurs, deren Meineidigkeit ja auch keinesweges zu billigen ist; er aber hat seinen in der Taufe gethanen End und gemachten Bund viel tausend mal gebrochen, und ist vor Gott auch ein greulicher Deserteur, der einen so guten Herrn, nemlich seinen Gott, verlassen hat. Ein solcher

Meineidiger und Bundbrüchiger ist aber
 auch einer, der vor der Welt ganz honnet
 und äusserlich fromm ist; denn ein bloß hon-
 netter, natürlich frommer Mensch ist noch
 kein Christ. „Ein frommer Mann, sagt
 „Lutherus, ist wol ein treflich treuer Mann
 „auf Erden, ist aber darum noch kein
 „Christ.“ Ein solcher lebt nur noch sich selbst
 nach verkehrtem eignen Willen und eigener
 Liebe, gleich als wenn er independent und
 sein selbst Herr wäre. Er verleugnet den
 Herrn, der ihn mit seinem Blute zu seinem
 Eigenthum erkauft hat, und raubt Gott,
 was sein ist, nemlich seine Ehre: denn er
 sucht in allen Dingen sich selbst, seinen Wil-
 len, seine Ehre, oder seinen eignen Nutz. Er
 stehet da noch bey aller äussern Ehrbarkeit
 und Uebung im Unglauben, welcher die größ-
 te Sünde ist, ob er es gleich nicht glaubet
 und verstehet. Er hält noch gar viel von sich
 selbst, da er doch nichts ist, erkennet und
 fühlet noch gar nicht sein ganz böses Herz,
 wie alles in ihm verderbt sey, und er gar
 nichts könne; schmieget sich daher noch nicht,
 als ein ganz armer Sünder, mit zerbroche-
 nen

nem Herzen zum Creuze Christi, und suchet noch nicht begierig allen Frost, Friede und Ruhe allein in seinen Wunden, sondern in seinem bloß äußerlichen Gottesdienst und Tugend-Wandel, in seinen guten Wercken oder Almosen u. d. gl. oder gar nur in der blossen Honnettetät, und auch zugleich in irdischen und vergänglichem Dingen. Das ist lauter Unglaube. Es mercke also ein bloß äußerlich frommer ehrbarer, aber unwissender Mensch, daß er nicht nur durch grobe Schande und Laster, sondern auch schon durch solchen Unglauben, und da er sich nur selbst lebet, oder durch den ungläubigen, fleischlichen, irdischen Sinn, und die Liebe der Welt aus seinem Tauf-Bunde, aus der Kindschaft Gottes und dem Christenthum heraus tritt, und das geistliche Leben verlieret. Denn fleischlich gesinnet seyn ist der Todt, und Gottes Feindschaft, Röm. 8, 6. 7. Und wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; Joh. 2, 15. folglich auch kein Glauben, kein Christus und kein Leben. Wen der Geist der Welt und nicht der Geist Gottes

tes treibet, der ist kein Kind Gottes; und wer nicht sein Fleisch und dessen Lüste und Begierden creuziget, ist kein Christ, sondern ist noch ein todter Mensch, ob er äusserlich noch so honnet, modeste, artig, beliebt und belebt wäre, oder nach der Welt-Art wohl zu leben wüste. Denn nur die der Geist Gottes treibet, die sind Kinder Gottes; und, die ihr Fleisch creuzigen, samt den Lüsten und Begierden, gehören Christo an. Gal. 5, 24. Also muß auch ein äusserlich ehrbarer Mensch, ob er auch noch so alt und klug wäre, noch erst aufs neue geboren, oder von Herzen bekehret werden, und dadurch seinen Tauf-Bund recht erneuern, sonst hat er noch keinen Antheil am Reiche Gottes. Das betheuret Christus mit einem gedoppelten Eide gegen den Nicodemum, der ja auch wol ein äusserlich frommer Mann, und selbst ein Lehrer und Meister war, und doch noch erst neu geboren, und ein ganz anderer Mensch werden mußte. Joh. 3, 3.

S. II. Hiebey sagt ein unwissender Mensch:
Ich habe wol den Tauf-Bund gebrochen;
aber

aber ich bin, da ich zur Beichte und Abendmahl gegangen, wieder hinein getreten, ich bete und singe, höre Gottes Wort; wir werden doch allein durch den Glauben gerecht, nicht durch gute Werke, und ich glaube an Christum, der uns ja die Freyheit erworben, was will man mehr? Wir seyn alle arme Sünder ohne Unterscheid, hoffen aber auch alle selig zu werden. Ich antworte: Wenn du nicht von Sünden absehen, und dein Herz willst ändern lassen, sondern unbußfertig zur Beichte und Abendmahl gehst, so brichst du deinen Tauf-Bund noch mehr, gehst wol gar zum Gerichte hin, und erlangest keine Vergebung der Sünden. Dein Beten und Singen beyhm Sünden-Dienst ist ein Geplerre und ein Greuel; und das Wort, so du hörest, und dich nicht dadurch ändern und bessern lässest, wird dich an jenem Tage richten, und du wirst mehr Strafe zu gewarten haben, als die Heyden. Wir werden nicht durch gute Werke gerecht, das ist gewiß, aber durch böse Werke und Unbußfertigkeit wohl verdamit, das ist auch gewiß. Wir werden allerdings allein

durch den Glauben gerecht und selig, aber
 nicht durch einen todten, falschen und selbst-
 gemachten Glauben, sondern durch den
 Glauben den Gott nur in einem bußfertigen
 zerbrochenen Herzen wirket, der ist
 gar ein grosses und mächtiges Werk,
 „der, wie Lutherus saget, uns neu gebietet,
 „und ändert von Herzen Muth,
 „Sinn und allen Kräften, der den H.
 „Geist mit sich bringet, und nie ohne gute
 „Wercke, sondern immer im Thun ist.“
 Dein vermeinter Glaube bey herrschenden
 Sünden ist lauter Betrug, Einbildung und
 fleischliche Sicherheit, eine bloße Idee und
 selbst gemachter Gedancken im Kopfe, und
 du hast nichts weniger, als Glauben. Denn
 wo Glauben ist, da wohnet Christus im
 Herzen, und da kan keine Sünde herrschen.
 Christus würde ja stärker seyn, als der
 Satan. Du aber lässest dich deine sündliche
 Luste und Unreinigkeit, oder Geiz und Ei-
 gennutzen, oder Zorn und Hoffart beherr-
 schen, und hängest an deinen irdischen Gü-
 tern, oder an der eiteln Ehre, da du die Eh-
 re lieber vor der argen Welt als vor Gott
 hast,

hast, und daher deine Seele eher im Duell
 willst in Gefahr begeben, als deine vermeinte
 Ehre lädiren lassen. Da hast du noch keinen
 Glauben. Denn Christus sagt: Wie könnt
 ihr glauben, die ihr Ehre von einan-
 der nehmet, und die Ehre die von
 GOTT allein ist, suchet ihr nicht. Joh.
 5, 44. welche Worte einmal einen äusserlich
 frommen jungen Menschen kräftig überzeug-
 ten, daß er bey aller seiner äusserlichen
 Frömmigkeit doch auch noch keinen Glauben
 hätte, und in dem ickigen Zustande nicht sel-
 lig werden könnte, weil er auch mehr die Ehre
 vor Menschen als vor GOTT suchte, den Ehr-
 Geiz sich beherrschen liesse, und seine eitle
 Ehre nach der Welt-Art zu retten suchen
 würde. Er hatte auch Tag und Nacht
 in seinem Gewissen keine Ruhe, bis er sich
 von Herzen zum HERRN bekehrte, und ein-
 ganz anderer Mensch wurde. Was du von
 der Freyheit sagest, so hat Christus nicht
 Freyheit erworben zu sündigen, sondern von
 der Sünden-Sclaveren loß zu werden, und
 ist eben kommen das Werck des Teu-
 fels, die Sünde zu zerstören. Iesus

hat ja mit aller Hölle-Marter und Angst
 deine Sündenbüßen müssen, wie sollest du
 denn dadurch Freyheit haben in den Sün-
 den stecken zu bleiben; das wäre auch keine
 Freyheit, sondern die größte Selaveren. Es
 kan ja durch nichts mehr der Greuel der
 Sünde und der Zorn Gottes darüber er-
 kant werden, als durch Christi Leiden und
 Sterben. Also muß dich Christi Leiden,
 Christi Blut nicht zur Sicherheit und fal-
 schen Freyheit, sondern zur wahren herkli-
 chen Reue und Busse bringen, wie wir sin-
 gen: „Niemand kan dein heisses Blut ohne
 „Neu anschauen,“ sonst wirst du von Chri-
 sti Leiden keinen Nutzen, sondern desto grö-
 ßere Strafe haben, da du sein Blut zur Sün-
 de mißbrauchest ja mit Füßen trittest, und
 ihn außs neue creuzigest, welches sonderlich
 so oft geschiehet, als du unwürdig zum heil.
 Abendmahl gehest. Daß du dich endlich ei-
 nen armen Sünder nennest, und denckest,
 es sey kein Unterscheid, so ist es wahr von
 Natur sind wir alle arme Sünder, ohne Un-
 terscheid. Du bist also freylich ein armer
 Sünder; aber du gläubest es nicht von gan-
 zem

hem Herzen, sonst würdest du drüber tief gebeuget stehn. Du nennest dich nur so mit dem Munde, und suchest darinnen eine Entschuldigung. Die Gläubigen aber nennen sich so von Herzen, mit Beschämung und Bezeugung, wenn sie sich in sich selbst ansehen. Jedoch vor Gott werden sie, wie die Schrift sagt, Gal. 2, 17. nicht als solche Sünder angesehen, wie die Unbußfertigen: denn sie sind in Christo reichlich begnadiget und gerecht. Die Sünde herrschet nicht mehr in ihnen, und sie sind geistlich gesinnet, du aber fleischlich, unter der Herrschaft der Sünden: da ist ein grosser Unterscheid. Röm. 6, 2. 14. c. 8, 8. 9. Der wird sich auch am jüngsten Gerichte zeigen, da die Böcke und Schaafse werden geschieden werden. Malach. 3. steht ja mit klaren Worten: Ihr solt dagegen sehen was für ein Unterscheid sey, zwischen den Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der Gott dienet, und zwischen dem, der ihm nicht dienet. Und solcher Gestalt ist auch deine Hoffnung des Himmels falsch, und du kommst nicht hinein: denn

wenn einer einen unrechten Weg gehet, so kommt er doch nicht an den verlangten Ort, er mag es hoffen wie er will. Dein Trost hält in der Todes-Stunde nicht Stich, und alle diese und andere Ausflüchte und Entschuldigungen, da man sich mit seinem Stande und Orte, mit seiner Wirthschaft, Gewohnheit, oder seinem Temperament und Alter oder mit allerley Sprichwörtern entschuldiget gelten vor Gottes Gerichte so viel als nichts.

§. 12. Du berufest dich wol oft auf die alt hergebrachten Gebräuche, oder auf deine Vorfahren, oder auf Gelehrte und Vornehme, und es heisset da: Man bleibe lieber bey dem Alten; unsere Vorfahren haben es auch verstanden; die und die Gelehrte und Vornehme machen es ja auch nicht anders. Aber siehe doch, wie thöricht deine Entschuldigungen sind. Es ist ja nicht alles gut was alt ist, sonst müste die Sünde, die alt genug ist, und der Satan die alte Schlange auch gut seyn. Wißt du aber bey dem Alten bleiben, so bleibe bey dem alten Wort Gottes, das ist noch älter als die Sünde. Also mußt du nur
bey dem

beym alten Guten, nicht aber bey dem alten Bösen bleiben, sonst würdest du mit der alten Schlange gestraft werden. Du hast ja aber sonst gerne immer was neues, neue Moden, neue Zeitungen, neue Kleider; warum willst du denn nicht vielmehr ein neues Herz. Gottes Wort saget ja, wir müssen aufs neue geboren werden, und sodenn uns täglich erneuern. Da muß es nicht bey dem alten, nemlich bey dem alten Menschen, alten Adam bleiben, sondern der muß täglich gecreuziget werden. Das lehret dich schon der Catechismus, da es heißt: „daß der alte Adam durch tägliche Reue u. Busse soll ersäuft werden, u. sterben mit allen Sünden u. bösen Lüssen.“ Daß du dich auf deine Vorfahren oder andere Menschen, auch wol Gelehrte und Vornehme berufest, ist auch ganz thöricht: denn du bist ja auf Gottes Wort und das Exempel Christi, nicht auf deine Vorfahren oder andere Menschen gewiesen, sie seyn wer sie seyn, wenn sie auch noch so vornehm und gelehrt, ja deine eigne Lehrer wären. Auch unter den Lehrern sind ie und ie die meisten oder doch sehr viele nicht rechtschaffen gewesen,

siehe 1 Kön. 22, 22. Was aber die Vornehmen betrifft, so heisset es noch immer so, wie Paulus sagt: Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen. Und unsern Vorfahren, wenn es auch die eigne Eltern wären, müssen wir nicht anders nachfolgen, als so ferne sie Christo nachgefolget haben. Denn Christus hat uns ja erlöset von dem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise. Sündigen andere, auch wol Gelehrte und Vornehme, so werden sie auch ihre Strafe, du aber keine Entschuldigung haben. Denn du wirst an jenem Tage nicht nach den Gewohnheiten und Gebräuchen anderer Menschen, oder nach den mancherley Einwürfen und Sprichwörtern, sondern allein, allein nach Gottes Wort gerichtet werden; darum must du dich auch hier nach Gottes Wort prüfen und richten, und durchaus nicht nach dem, was in der argen Welt Brauch ist.

S. 13. Also bedencke dich nun, o Mensch! Wißt du selig werden, und in den Himmel kommen, so must du auf deinem Wege, und
in

in deinem Herzen umkehren, oder neu geboren, und noch ein ganz anderer Mensch werden, durch wahre Busse und Befehrung dich zu Christo wenden, und von deinen Sünden, und zwar NB. von allen deinen Sünden, los und frey machen lassen; oder wie Christus Luc. 14, 33. sagt, allem absagen, und dir keine Sünde vorbehalten, auch nicht deine Schoof-Sünde, in der du am tieffsten steckest. Denn mancher läffet wol vieles, aber nur eines nicht, nur nicht das, was ihm das liebste ist: da wird nichts daraus. Er bleibt doch ein Gefangener wie ein Vogel, der mit einer Schlinge und an einer Klaue gefangen wird. Du must dich aber nicht nur von groben Sünden und Lastern abkehren, sondern zuvörderst dein Herze, Muth und Sinn, und zwar, mercke es wohl, dein ganzes Hertz verändern lassen, daß du recht aufrichtig und redlich werdest, und nicht nur so halb und halb ein Christ seyn willst, sonst wirst du ein Heuchler und befehrest dich in falscher Absicht nur zu Menschen, und nicht zu Christo. Da kömmt du auch nicht durch, und stehst oft

oft weder Gott noch der Welt an, und heisset es da: Entweder ganz mein, oder laß es gar seyn; denn niemand kan zweyen Herren dienen. Dein Herz muß doch so durch und durch geändert werden, daß es auch bey dir heisse: Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. 2 Cor. 5, 17. Und daß du das liebest, und suchest, was du zuvor gehasset und geflohen; daß du aus einem fleischlich-irdisch und weltlichen ein geistlich-göttlich und himmlisch gesinnter Mensch werdest, und an Gott und Christo ganz allein zu hangen, und ihm allein ohne alle Ausnahme zu leben und zu dienen suchest, so, daß, ob die Sünde gleich noch in dir wohnet, und dich ansicht, doch nicht dein Herr sey, und du ihr Knecht und Schuldner. Röm. 8, 12. Jesus giebt sich ja dir ganz und gar zum Opfer, also will er auch dein ganzes Herz von dir haben, und spricht: Gib mir mein Sohn dein Herz. Und Jer. 29, 12. heift es: So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen. Wir singen ja auch in einem
un

unserer alten Lieder: „Dir sey ganz du
„Laster-Leben, gute Nacht gegeben.“ Du
mußt dein Herz nicht theilen und auf beyden
Seiten hinken, sondern ein ganzes Opfer
und Eigenthum Gottes werden.

§. 14. Hier prüfe dich nun, ob du auch äußerlich vor der Welt noch so unsträflich wärest. Wenn ist eine wahre gründliche Herzens-Änderung und neue Geburt in dir vorgegangen, daß du als aus dem Tode ins Leben kommen bist. Wenn hast du nicht nur die äußerlichen Sünden, sondern auch dein inneres Verderben mit recht zerbrochenem Herzen empfunden, und hast nicht geruhet bis du zu Christo gekommen und Ruhe für deine Seele gefunden, so daß du nun durch das Zeugniß des H. Geistes wissest, du habest Vergebung der Sünden? Wo ist das zerbrochene Herz, wo Friede und Freude, und des H. Geistes Zeugniß, oder doch das ernstliche Verlangen und Bestreben darnach? Wo ist der Sieg über deine Lüste, auch deine Haupt-Affecten? Du sagst: Ich werde doch oft bewegt, und wenn ich gleich wieder ausschweife und etwas mitmache, so ist

ist es mir doch leid, so lebe ich in täglicher Buße; da ist GOTT ja gnädig, und ich will das beste hoffen. Nein, lieber Mensch! du mußt von dir nicht das beste hoffen und denken, sondern das schlimmste: denn von Natur ist niemand gut. GOTT ist ja wol unaussprechlich gnädig, aber seine Gnade züchtigt uns auch, zu verleugnen alles ungöttliche Wesen und alle weltliche Lüste, und also nicht nur grobe Laster. GOTT ist auch heilig und gerecht, und wer auf Gnade sündigt, der wird mit Ungnade belohnet. Eine gute vorbegehende Bewegung aber, und einige Reue bey grober Ausschweifung sind noch keine Buße und Belehrung, und kein Zeugniß, daß JESUS schon im Herzen wohne, sondern daß er nur erst anklopfe und hinein wolle. Und in solchem Fall kanst du noch nicht täglich Buße thun, sondern du mußt zuvor die erste Buße von todten Wercken thun, oder aufs neue geboren und im innersten Herzens-Grunde geändert werden, sonst wilst du eine Treppe steigen und nicht unten anfangen. Das kan wol seyn, daß GOTT dich kräftig beweget, oder an dir arbeitet, und du wie

wie
the
dar
ber
So
sen
th
las
de
Al
un
th
we
mi
M
ni
un
au
sen
D
S
ber
zu
ver
len

wie jener Jüngling, nicht ferne bist vom Reich Gottes, aber du bist noch nicht recht darinnen. Darum muß es dabey nicht bleiben, daß Jesus dich bewege, und an dein Herz anklopfe, denn da steht er noch draussen vor der Thür: du mußt ihm auch aufthun, und ihn das ganze Herz einnehmen lassen, daß du in ihm und er in dir sey, und der Welt-Geist und Sinn muß weichen. Also tröste und beruhige dich nicht mit ein und anderer guten Bewegung, sondern brauche Ernst, daß dein ganzes Herz geändert werde. Geschiehet dis; so wirst du gar nichts mitmachen, ob es auch die Welt für ein Mittelding hält. Du wirst dich der Welt nicht mehr gleich stellen, in ihrer Pracht und Ueppigkeit, deine Zeit nicht verspielen, auch nicht dein Herz mit Fressen und Saufen oder Sorgen der Nahrung beschweren. Denn du wirst so viel für deine Seele und Seligkeit zu sorgen haben, und mit der Zubereitung zum Ende und zur Ewigkeit so viel zu thun finden, daß dir diese Ueppigkeit wohl vergehen wird, und du keine Zeit zum Spielen und andern Thorheiten haben wirst.

S. 15.

§. 15. Du sprichst: Ey das geht nicht an, das ist zu viel gefordert, das ist zu weit gegangen, da wäre ich allzu singulair und käme nicht fort in der Welt, ich würde alle Leute vor den Kopf stossen und mir mein Glück verschlagen. Armer unwissender Mensch! Dencke doch nach, von wem soll denn dein auch leibliches Wohlseyn und so genannte Glück kommen, von Gott oder vom Satan? Du wirst doch sagen müssen: von Gott. Nun kommt es von Gott, so must du ja auch Gott zum Freunde haben, und mehr ihm, als den Menschen zu gefallen suchen. Wenn du also der Welt absagest, gottselig lebest und ihn zum Freunde kriegest, so solst du wohl, ja desto besser fortkommen. Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat auch die Verheißung dieses Lebens. 1 Tim. 4, 8. u. von Hiskia heißt es ja 2 Chron. 31, 21: In allem Thun, das er anfang, am Dienste des Hauses Gottes, nach dem Gesetz und Gebot, zu suchen seinen Gott: das that er von ganzem Herzen, darum hatte er auch Glück. Und von Usia steht

6. 26, 5.

e. 26, 5: So lange er den **HERRN** suchte, ließ es ihm **GOTT** gelingen. So läſſet es **GOTT** noch ſtets denen die ihn ſuchen gelingen, und ſorget auch im Leiblichen für ſie. Wer hingegen **GOTT** aus den Augen ſetzt, und verkehrt iſt, dem geht es auch verkehrt u. oft von einem Unglück zum andern, damit er in ſich ſchlage u. ſich bekehre. Ich habe unter manchen Familien wahrgenommen, daß einige **GOTT** gefürchtet, und zuerſt von den andern verworfen und verſpottet worden; **GOTT** aber hat ſie ſamt den ihrigen verſorget, ja ſie auch äußerlich erhöht, nachdem er ſie vorher treulich gedemüthiget, damit ſie ſich nicht in ihrem Wohlſtande erheben: jene hingegen, von denen ſie verſpottet u. verſolget worden, ſind verarmet und zu ſchanden worden, ja haben zum theil ein ſchmähliches Ende genommen. Denn **GOTT** läſſet oft auch hier noch ſeine Gerichte ausbrechen, und zeuget, daß es wahr ſey, was die Schrift ſaget: Die Sünde iſt der Leute Verderben, Sprüch. 14, 34. und im Gegentheil: Bleibe fromm und halte dich recht, denn ſolchen wird es zuletzt wohlgehen.

hen. Ps. 37, 37. Und da es Sprichw. 16, 7. heißt: Wann iemands Wege dem Herrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zu Frieden, so erfüllet das auch Gott an denen Frommen; indem manche ihrer Widersärtigen, ihr Thun gethanes Unrecht noch erkennen, und wenn sie selbige im Leben oft verfolget und als Verführer gescholten, doch am Ende bey sich haben wollen, und es also noch oft bey den Gläubigen heißt: Zuletzt müßt ihr doch haben Recht. Es soll dir also niemand schaden thun, oder was verhindern und nehmen, was Gott dir zugedacht hat. Und ob die blinde und gleichsam betrunckene Welt dich verachtet und verlachet, und für singulair hält: so wird dir das was geringes seyn; wenn du nur weißt, daß du ein Kind Gottes bist, das ist Würde über alle Würde, darüber man wol mit Freuden die Schmach Christi auf sich nimmt, oder ihm recht willig nachfolget und allem andern absaget.

S. 16. Du sprichst: Ey wer kan denn allen absagen u. vollkommen oder so heilig seyn.
Wir

Wir haben alle noch Fehler; und es steht ja Sprüchw. 24, 16: Der Gerechte fällt des Tages sieben mal. Ich antworte kurz, und zwar auf das letzte zuerst: Schlag nur deine Bibel auf und siehe nach, das Wort Tag steht nicht dabey, und die Rede ist nicht von Sünden, sondern Unglücks-Fällen. Was aber das erste betrifft, so ist hier nicht die Rede von der Vollkommenheit, sondern von dem gründlichen Anfang der Bekehrung und des Christenthums. Denn die Absagung und Verleugnung aller Dinge gehört bald zum ersten Anfang, so bald einer nur will Christi Schüler werden: indem Christus Luc. 14, 33. alsobald zu denen die erst seine Jünger, das ist seine Schüler werden wolten saget: Ein jeglicher unter euch, der nicht absaget, allem das er hat, kan nicht mein Jünger seyn. Die Pforte ist zu enge, da kan keine herrschende Sünde, keine herrschende Welt-Liebe und Lust mit durchkommen, es muß alles zurück bleiben. Darum saget eben Christus gleich vorhero im 13 Cap. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: denn **viele**

viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, (nemlich so einiger massen, aber nicht recht ernstlich) wie sie hinein kommen, und werden es nicht thun können. Daß wir alle noch Fehler haben, ist wahr, aber Fehler oder Schwachheiten, und herrschende Sünde oder Sünden-Fälle, ist zweyerley. Ein Christ hat kein herrschendes Laster, auch keine innerlich herrschende Sünde, sondern er streitet wider alle sündliche Lüste, auch wider die, dazu er sonst am meisten geneigt ist. Und das ist auch erst ein rechtes Kennzeichen einer gründlichen Bekehrung, wenn einer auch seine Schooß-Sünden und liebste Lüste oder Haupt-Affecten angreiffet und sie endlich überwindet. Und daß du sagest: wer kan so heilig seyn; so saget ja Gottes Wort: Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Ebr. 12, 14. Ja Petrus sagt: Wir sollen heilig seyn, in allem unsern Wandel. 1 Petr. 1, 15-17. Ein ieder Gläubiger heisset und ist nach der Schrift heilig, er ist von Ewigkeit dazu erwählet, daß er soll seyn heilig und unsträf-

unsträflich vor ihm in der Liebe, wie Eph. 1, 4. zu sehen. Wer sich nun nicht will heiligen und reinigen lassen, ist kein Gläubiger und hat keinen Theil am Reiche Gottes.

§. 17. Ey das ist ja, sagest du, gar zu ernstlich, zu genau, hart und beschwerlich, das wäre ein melancholisches Leben, und man hätte keine fröliche Stunde mehr. Antwort. Bedenke doch dieses: Du brauchest ja vielen Ernst, um ein wenig vergänglichtes Gut und eitle Ehre zu erlangen. Ist die ewige Seligkeit und die Krone der Gerechtigkeit nicht mehr werth? Willst du darum nicht ernstlich kämpfen? Du nimmst es ja auch in ganz geringen zeitlichen Dingen, im Geld zählen, oder mit dem, der dir dienet, genau, und bist mit keinem halben Dienst zufrieden. Sollte es nun nicht Gott und du selbst in so wichtigen Dingen genau nehmen? Es ist ja auch selbst dein eigener Nutzen und Vorthail. Gott fordert also dein ganzes Herz, oder eine ganze Bekehrung, aus mehr als mütterlicher innigster Liebe, zu deinem eignen Besten; denn er weiß, daß alles, was du dir noch vorbehältest, und so mit eindringen und behalten willst, dir nichts als Pla-

E

ge,

ge, Last und Hinderung macht, ja dir ein Gift ist. Welche Mutter aber ist wol für hart und strenge zu halten, daß sie dem Kinde auch nicht ein wenig Gift will zulassen? Die Sünde ist doch ja der Leute Verderben. Spr. 14, 34. und die sündlichen Affecten und Lüste sind rechte Hencker. Was du dir davon noch willig wilst beybehalten, wird dir zu lauter Dornen und Stacheln in deiner Seelen, so dir Quaal, Angst und Unruhe machen. Läßest du dich aber von allem loß machen, um an JESU allein zu hangen, und ihm allein zu leben: so ist dieses nichts hartes und beschwerliches, sondern etwas leichtes, liebliches und herrliches. Denn seine Gebote, als lauter Liebes-Gebote, sind dem Gläubigen nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. Sein Joch ist sanft, und seine Last ist leichte; Matth. 11, 29. aber das Joch der Sünde und Welt ist ein schweres Joch. Du bekehrst dich ja von dem Ubel aller Uebel, von der Quelle alles Unglücks, von der Sünde, und zwar zu Christo, zu GOTT, dem höchsten Gut, bey dem uns allein erst recht wohl ist; indem er allein unsere Begierden erst recht ersättigen und uns beruhigen kan. Du bekehrst dich von
der

der
un
seli
Se
ein
Ka
alle
u. e
lich
tet
ver
lich
Re
ha
ein
vor
vie
he
W
ver
die
Ch
sey
me
Re

der Unruhe und Plage deiner bösen Affecten und des bösen Gewissens, kommst in einen recht seligen und vergnügten Stand, bist deiner Seligkeit gewiß, hast in allen Fällen zu Gott ein kindliches Vertrauen, und findest immer Rath, Trost, Schutz und Hülfe, bist mit ihm in allen Dingen, auch in der Armuth, zufrieden, u. er läset dir auch wol, zu seiner Zeit, im Leiblichen alles, was dir nöthig ist, zusallen, errettet dich aus deiner Dürftigkeit und Noth, und versorget dich aufs beste, ohne alle deine ängstliche Sorgen: wenn du zuerst nach dem Reiche Gottes ernstlich getrachtet hast. Und so hast du ja auf Zeit und Ewigkeit einen grossen herrlichen Nutzen und Vortheil vor allen Welt-Kindern, die doch, wenn sie auch vieles haben, nimmer recht vergnügt, sondern heimlich immer unruhig, und oft nur anderer Menschen, sonderlich der Vornehmen, Sclaven seyn. Du hast es aber auch viel besser, als die halbirten und getheilten Seelen, als deren Christenthum nicht anders, als beschwerlich seyn kan, da sie Gott und Welt zusammen vermengen wollen; darum heisset es wol mit Recht: **Kein ab und Christo an, so ist**

die Sach gethan. Also darffst du dich nicht für Melancholie fürchten, sondern du solst vielmehr erst recht frölich werden, denn die Sünde bringt wol Melancholie und Traurigkeit, ja oft gar Verzweiflung, aber Christus und das Christenthum bringt wahre Freude und Vergnügung. Wie wir singen: „Die Sünde macht leid, Christus bringt Freud.“

§. 18. Du sprichst: Das ist recht, und wäre wol gut, wenn man nur so wäre: wie ist es aber möglich, und wie fange ichs an? Wir sind ja arme und schwache Menschen Antwort: Bey Gott ist kein Ding unmöglich, dir aber alles. Gott verlangt aber auch nicht das mindeste aus deinen eigenen Kräften, sondern er selbst will alles würcken und schaffen, so du ihm nur nicht muthwillig widerstrebest. Du kennest ja auch andere von deinem Stande und von deinen Freunden, die ganz anders leben, als du. Die werden an jenem Tage wider dich zeugen, und wenn du woltest sagen: Es ist mir nicht möglich gewesen, meine Affecten zu überwinden und meine Zunge im Zaum zu halten: So würde Gott sagen: Warum ist es denn andern möglich gewesen? Also höre einmal auf dich

dich zu entschuldigen, daß dich nicht Gottes Zorn treffe. Denn da jene Geladene sagten: Ich bitte dich entschuldige mich; so heißt es: Da war der Hausherr zornig. Und dort am jüngsten Tage, werden alle, die sich entschuldigen, als Böcke zur Linken gestellet werden. Gib also vielmehr deinem eignen bösen Willen die Schuld. Denn es heißt noch sters: Ihr habt nicht gewolt. Du denkst, es ist nicht nöthig, oder noch immer Zeit dich zu bekehren. Aber wie bald kan dein Leben wie ein Weberspul abgerissen werden? Wenn du nun nicht ein neues Herze hast, so stürbest du ja nicht selig, und gehst ewig verloren. O so wende dich doch bald den Augenb ic zu Gott mit Gebet und Flehen, er wird dir gewiß helfen. Gott ist ja nicht ungerecht, er wird nichts fordern, was er nicht selbst will geben u. wirken. Bist du gleich ein schwacher Mensch, so ist er starck gnug, und in ihm u. in der Macht seiner Stärcke solst du auch starck werden, u. endlich alles überwinden. Darum verzage nur ganz und gar an deiner eigenen, aber nicht an Gottes Kraft; er wird dir gewiß alles möglich, ja endlich leichte machen, daß du noch solst

ein seliger Mensch und von allen deinen Sünden-Banden frey werden; ob deine Sünden auch noch so viel und groß, und sehr tief eingewurzelt wären. Siehe, Gott macht den Anfang, nicht du. Er kommt dir mit seiner Gnade zuvor, zeigt dir durch sein Wort, und so auch jeko den Augenblick durch dieses Wort, daß du auf dem breiten Wege und in deinen Sünden nicht in dem Himmel kömest, er schlägt dadurch an dein Herz und Gewissen, besonders wenn einmal eine Noth, Kranckheit oder Lebens-Gefahr da ist. Da kömmt dir etwan ein: So, wie ich iho bin, wie ich iho in dieser und jener Sünde lebe, kan ich wol nicht selig werden. Wie wäre es, wenn ich iho stürbe, und vor dem Richterstuhl Christi erscheinen solte? ich würde wol nicht bestehen. Diesem Zeugniß des Gewissens must du nun glauben, solchen höchst nöthigen Buß-Gedanken weiter nachdencken, und sie ja nicht für Satans-Ansechtung oder blosser Melancholie halten, sondern dencken, es ist Gottes Buß-Stimme. Manchem Menschen wird auch zuweilen Angst, er ist aber so unwissend, daß er nicht weiß warum; denn wegen seiner Seligkeit hat er keinen Kummer, sondern den-

ket,

ket, der Himmel müsse ihm wol werden, das
sey eine ausgemachte Sache. Und so ihm ja
wegen seiner Seligkeit eine Furcht oder Angst
will einkommen: so dencket er bald, er möchte
verzagen und melancholisch werden; oder der
Satan wolle ihm den Glauben nehmen, und
er hat doch noch keinen. Da schlägt er alle diese
Gedanken aus dem Sinn, und sucht sie mit
eitler Gesellschaft oder andern Dingen zu ver-
treiben, und Gott will ihn doch dadurch zur
Buße aufwecken. Du must es darum nicht auch
so machen, sondern glauben, es seyn dieses rech-
te Buß-Gedanken, es seyn göttliche Traurige-
keit vom H. Geist, der dein Gewissen will rege
machen. Da dencke der Sache doch einmal recht
nach. Denn du hast ja in deinem Leben über
nichtige Dinge unzehlige Gedanken und Sor-
gen gehabt, aber vielleicht noch keine einzige
Stunde recht für deine Seele gesorget. Dar-
um laß den Buß-Gedanken Platz: du wirst
nicht bald, wie manche fürchten, verzweifeln.
Das Gewissen muß doch einmal aufwachen,
und das fühlen, was wir singen: „Wenn alle
„Welt herkäme, mein' Angst sie nicht weg näh-
„me.“ Du must dich auch nicht selbst trösten,

wie die Leute sagen: Nun, man muß sich auch
 wieder trösten. Denn du würdest da auf deine
 Wunden ein falsches Trost-Pflaster so obert
 her schmieren: da würde dein Schaden nicht im
 Grunde geheilet, sondern nur ärger werden.
 Nein, du mußt den Geist Gottes erst die alten
 Sünden-Wunden aufdecken und innerlich hei-
 len lassen. Da mußt du ihm stille halten, und
 Gehör geben, dich von eitler Gesellschaft los-
 machen, und in der Stille deinen ganzen Zu-
 stand nach dem Worte Gottes betrachten und
 prüfen, und dem Worte, das uns ja an jenem
 Tage richten wird, mehr folgen, als dem, was
 Fleisch, Welt und Satan dir eingeben, was
 deine Sünden-Brüder, oder andere eitle Men-
 schen, auch oft die nächsten Anverwandten sa-
 gen, als die dir bald werden einreden, dich war-
 ren, und fragen: ob du denn auch woltest so ein
 wunderlicher Mensch werden? du würdest ja
 in der Welt nicht fortkommen, und man würde
 dich verspotten und für einen Narren halten.
 Wirfst du dich an diese Reden solcher Menschen
 nicht kehren, als die im Tode und vor Gottes
 Gerichte nicht an deine Stelle treten; sondern
 wirfst dein Herz und ganzes Leben recht unter-
 suchen?

such
 steh
 Zus
 dein
 wiss
 serl
 für
 Er
 »N
 »ni
 »m
 »u
 »ab
 »ch
 »ke
 »de
 »G
 an
 un
 am
 der
 da
 es
 ver

suchen, und sehen, wie es mit deiner Seelen
 stehet: so wirst du freilich zuerst vor deinem
 Zustande erschrecken, aber auch dadurch aus
 deiner Sicherheit recht aufwachen, deine Un-
 wissenheit und die Unzulänglichkeit deiner auß-
 ferlichen Frömmigkeit erkennen, und anfangen
 für deine Seele recht zu sorgen, und Gott um
 Errettung anrufen. Da wird es bald heißen:
 „Ach Herr Jesu! ich kan so, wie ich icko bin,
 „nicht selig werden. Ach! hilf mir und errette
 „meine Seele, ich kan mir selbst nicht helfen,
 „und von meinen Sünden mich los machen, du
 „aber bist ja kommen, die Sünder selig zu ma-
 „chen; ach! so mache auch mich selig, und be-
 „lehre mich selbst von allen meinen Sünden,
 „daß ich nicht verloren werde, sondern das ewi-
 „ge Leben habe.“ Da wirst du dich nicht nur
 an die Gebet-Bücher binden, u. bloß den Abend-
 und Morgen-Segen lesen, sondern oft auch
 am Tage mit eignen Worten zu Gott stehen,
 denn die Seelen-Noth lehret wol beten, und
 damit fängt auch die wahre Bekehrung an.

§. 19. Gehet dis Gebet von Herzen, und ist
 es dir ein Ernst: so wird dich Gott bald erhö-
 ren, dir bald weiter zu Hülfe kommen, und sein

in dir angefangenes Werck der wahren Befeh-
 rung zu Stande bringen. Es wird aber nicht
 immer alsbald nach deiner Empfindung, weiß
 und wie du willst, so gut werden, sondern oft
 wol scheinen ärger zu werden, und vor GOTT
 doch gut und richtig gehen. Denn es kan gesche-
 hen, daß dir da deine Sünden, die du auch wol
 längst vergessen hast, erst recht einkommen, und
 wie eine Last aufs Herze fallen; oder daß dir
 deine Sünden erst recht sündig werden. Da
 wirst du erst recht fühlen, daß du ein ganz böses
 durch und durch verderbtes, ungläubiges,
 fleischliches, irdisches und feindseliges Herze
 gegen GOTT hast, und zu allen Greueln, Bos-
 heiten und Irthümern geneigt und voller
 Elend und Ohnmacht bist, daß du für dich selbst
 nichts als sündigen kanst. Da wirst du also
 nicht nur deine wirkliche Sünden, sondern
 auch den Greuel der Erb-Sünde ie mehr und
 mehr erkennen lernen und empfinden, wie dei-
 ne ganze Natur durch die Sünde verderbet,
 vergiftet, und deine Sünde so ein grosser
 Greuel sey, daß sie Christus mit blutigem
 Angst-Schweiß und Hölle-Qual büßen müs-
 sen, und auch du mit deinen Sünden Christus
 ge

gecreuziget habest, wenn du gleich vor der Welt ein ehrbarer und frommer Mensch gewesen wärest und nicht mit groben wirklichen Sünden Gott beleidiget hättest. Da wirst du für deiner Sünde, wie der Catechismus sagt, erst recht erschrecken, und sie lernen groß, keine aber klein und geringe achten: denn wie sollte das klein seyn, das Christi Blut gekostet hat. Da wirst du die alten Buß- und Passions-Lieder erst ein wenig verstehen und von Herzen singen lernen. Und so wirst du, wenn du deine Sünde am Creuze Christi ansiehst, zur rechten heilsamen Reue, Schaam und göttlichen Traurigkeit kommen, und alle deine Sünden um des dafür vergossnen Blutes Christi willen von ganzem Herzen hassen und verabscheuen. Das alles gehöret zur wahren Buße, und ist nun schon der Anfang zur Aenderung und Besserung, denn durch Trauren wird das Herz gebessert. Pred. 7, 3. Da vergeht wol einem die Sünden-Lust, und so wird dir schon möglich werden, dis u. das zu lassen, welches dir aber hernach, wenn du immermehr zum Glauben kommest, noch möglicher, ja endlich leicht und lieblich wird. In dieser deiner Aufweckung und Buße wirst du dir die göttliche Reue und

Traurigkeit nicht mehr mit Welt-Lust und eit-
 ler Gesellschaft zu vertreiben suchen, sondern
 vielmehr Gott bitten, daß er dich nur recht
 reuig und bußfertig mache, dein Herz erweiche
 und ändere, und dir dadurch die Sünde und
 Welt recht vergälte, daß du nicht wieder zurü-
 ck fallest. Denn wenn es so gar leichte, ge-
 schwinde und Sprungweise zuginge; so möch-
 test du dich betrügen, eine kleine gute Bewe-
 gung oder einige Aufweckung für eine gründli-
 che Bekehrung halten, und, da der Fels deines
 Herzens nicht zerbrochen, noch die Dornen der
 Luste und Sorgen dieses Lebens recht angegrif-
 fen worden, gar bald wieder in die Welt hinein-
 gehen und abfallen. Es krieget mancher eine
 Freudigkeit, und denckt schon über alles weg zu
 seyn, aber ehe man sichs versteht, so fällt er wie-
 der zurücke. Darum muß ihn Gott besser an-
 greifen und ihn seinen Herzens-Gewöl recht
 fühlen lassen. Es ist also Schmerz und Be-
 trübniß in der Buße wol gar nicht nöthig etwas
 zu büßen, aber wol dazu, daß das Herz recht
 mürbe, zerbrochen und des göttlichen Trostes
 fähig werde, selbigen auch so dann rechts anwen-
 de und beständig bleibe. Du wirst demnach zu
 Jesu wol stehen und sagen mögen: „Herr
 „Jesu,

„Jesu, gib mir selbst gründliche Erkenntniß,
 „Vereuung und Verabscheuung aller meiner
 „Sünden, verbittre mir die Sünde, und zer-
 „brich die Härteigkeit meines Herzens, daß ich
 „des rechten Glaubens - Trostes auch fähig
 „werde. Wircke auch selbst in mir einen wah-
 „ren lebendigen Glauben, daß ich dein Blut
 „und ganzes Verdienst im Glauben recht er-
 „greife, und sonst nichts vor Gott bringe. Hei-
 „le mich im innersten Grunde durch deine
 „Wunden von allen meinen Gebrechen, und
 „bewahre mich für allem Selbst-Betrug und
 „Rückfall, laß mich recht tief graben, und recht
 „auf dich erbauet werden, daß mich auch die
 „Pforten der Hölle nicht überwältigen mö-
 „gen.“

§. 20. Der H. Geist wird dir aber auch un-
 ter deinem bußfertigen und demüthigen Seuf-
 zen und Flehen, Jesum Christum den Gereu-
 zigten inner besser vor deine Augen malen, oder
 ihn vermittelst des Evangelii in deiner Seelen
 recht verklären, ja dich zum völligen Glauben
 an Christum bringen und dir zeigen: Jesus
 habe alle deine Sünde bezahlet, gebüßet und
 abgethan, dich vollkommen mit Gott ausge-
 söhnet, und dir eine ewige Gnade, Gerechtig-

keit oder die Vergebung aller deiner Sünden erworben: so, daß, da du mit reuigem, gläubigen Herzen zu ihm kommest, und um seines Blutes und Todes willen Gnade und Vergebung suchest, dir alles, alles solle auf ewig vergeben, und nichts mehr zur Verdammung zugerechnet, ja nicht einmal mehr gedacht, vielweniger geahndet und bestrafet werden; ob deine Sünden auch noch so häufig und abscheulich wären; denn Gott habe sie schon an deinem Bürgen geahndet und bestrafet, welcher die Versöhnung ist für der ganzen Welt, so auch für deine Sünde; deine Sünden, ob sie auch grosse Blut-Schulden wären, seyn schon bezahlte Schulden, durch die grosse Ration und das theure Löse-Geld des Blutes Christi; da sey dir und allen armen Sündern der rechte General-Pardon erworben.

§. 21. Darum must du nun auch dein aufgewachtes, unruhiges, verletztes und böses Gewissen nicht damit beruhigen und zu heilen suchen, daß du kräftig gerühret und beweget, und ein wenig gebessert worden, oder daß du dis und jenes nicht mehr thust (wie die Unwissende sagen: Nicht mehr thun, ist die beste Busse,) ja, daß du es iho wol willst ganz anders und das vor-
rige

rige wieder gut machen, büßen und abthun, und daher allerley gute Wercke und Uebungen hervor suchest. Mein, das hiesse mit Wercken umgehen, das wäre falsche eigne Gerechtigkeit, und Vertrauen auf eignes Verdienst und Wercke und lauter Unglaube, welches aber uns allen anhängt, und bey der ersten Erweckung gemeinlich sich einstellt: denn der Pharisäer und Papißt ist uns allen angeboren. Aber all unser eigen Thun, Werck, Wesen und Gerechtigkeit ist nur ein Kleid von Spinnweben, und kan nicht vor Gott bestehen: JEsus hat allein am Creutze alles gebüßt, gut gemacht, gnug und abgethan, durch sein Blut allein die Sünde getilget, und alle Gerechtigkeit wieder gebracht, in der wir vor Gott bestehen können, wie das schöne Kinder-Sprüchlein heißt, welches aber die meisten Alten nicht verstehen: „Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid, damit will ich vor Gott bestehn, und frölich in den Himmel gehn.“ Daher must du von aller deiner eignen Gerechtigkeit recht nackend ausgezogen werden, und nur nach Christi Gerechtigkeit hungern und dursten, und dich damit zuvor von Gott bekleiden lassen, oder dich als einen
in

In dir selbst ganz blutarmen Sünder u. Gottlosen, ansehen, und an den glauben, der die Gottlosen gerecht macht, und von dem bösen Gewissen, welches du erst iezo recht fühlst, (denn vorhero dachtest du immer, ein gut Gewissen zu haben) durchs Blut Christi nur suchen los zu werden; das ist, nichts als Christi Blut dein Lösegeld vor Gott bringen und deine Schulden damit bezahlen, oder schon bezahlt, und dich damit von allen Sünden abgewaschen ansehen, und dadurch dein Gewissen stillen und befriedigen.

§. 22. Du mußt also zu Christo nicht anders kommen als ein armer Bettler, der nichts als seine Armuth und Noth vorbringt, und nichts selbst verdienen, sondern alles aus dem Blut und Wunden Christi herholen will. Matth. 11, 5. Je ärmer, gebrechlicher und leerer du kommest, je reicher solst du erfüllet werden: denn du bringest da viele leere Gefässe, und schickest dich recht für Jesum, den reichen Heyland, u. er für dich; denn er will eben solche arme Herzen haben. Je mehr du da im Gebet dein Herz ausschüttest, je mehr wird der HERR dir einschütten, daß du gewiß noch solst seiner Gaben die Fülle haben. Halte aber auch

In solchem Gebete recht an, eben wie die armen Bettler, die oft so lange vor der Thüre bleiben, bitten und anklopfen, oder einem nachlaufen, bis sie etwas erhalten; werde da nicht müde und laß, ob Gott auch lange verzieht. Je länger er verzieht, du aber anhältest, je mehr wird er dir geben, deinen Verzug reichlich einbringen, u. dir durchhelfen, wie er so vielen tausenden schon geholfen hat, ob du auch der aller verderbteste Mensch wärest. Er wird dir alle deine Sünden vergeben, wenn sie auch die allergrößten Greuel wären, und dich auch endlich heilen von allen Gebrechen, ob sie auch noch so tief eingewurzelt wären. Alle deine Sünden, auch die dich besonders drücken, sind schon auf das Lamm Gottes geworfen und versöhnet worden, denn er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde so auch für deine. Sein Blut, das grosse Löse-Geld, ist grösser denn aller Welt Sünde, so wird es ja auch deine überwiegen, und es wird dich auch als eine Arznei innerlich heilen und stärken, daß du alles überwinden kannst. Bitte nur fein viel und oft; du kannst es ihm nicht zu viel und lang machen, und zu oft vor ihn kommen, wie bey den Menschen. Darum ist er eben Gott,
vor

vor den mah immer ohne Unterlaß und an allen Orten kommen, und nie eine Fehlbitte thun, sondern alles von ihm bekommen kan, was uns nur nöthig und heilsam ist. Komme also auch nur recht gläubig und zuversichtlich zu ihm, auf sein wahres Wort; da er ja mit einem gedoppelten Schwur betheuret, dir alles zu geben, was du in Christi Namen bitten würdest. Joh. 16, 23. Wie die Armen auf die berühmte Mildthätigkeit der Wohlthäter, wie auch auf das Armen-Recht, die Armen-Casse, oder auch darauf sich berufen, wenn etwan, nach altem Herkommen, den und den Tag die Armen gespeiset, oder bekleidet werden, oder sonst ein Almosen bekommen: so berufe du dich vielmehr auf die längst von Anfang der Welt her berühmte milde Güte deines Vaters, auf das rechte durch Christum dir erworbene Armen-Recht, und auf das alte Herkommen, da Gott auch von Anfang bis hieher alle arme Gnaden-hungerliche Sünder nicht nur einen Tag, sondern alle Tage begnadiget, nach Seele und Leib gespeiset, und aus seiner Hand, als der rechten reichen und allgemeinen Armen-Casse, alles hergegeben, was eines jeden Nothdurst erfordert hat. Da aber Christus alles erworben, so komme nie

anders, als durch Christum, in Christi Namen,
 und auf sein Verdienst und Fürbitte, der gewiß
 alle deine auch schwache Seufzer mit seiner
 Fürbitte begleitet, und dem Vater angenehm
 und gefällig macht. Komme darum zuvörderst
 zu Jesu, als auf den der Vater dich selbst ge-
 wiesen hat, daß du nicht anders als durch Ihn
 dem einigen Gnaden-Stul zu Ihm kommen
 soltest. Gehe nur gleich hin zu JESU, und
 sprich: „HERR JESU! du bist der reiche Herr,
 „land aller armen Sünder, und der HERR,
 „der reich ist über alle die Ihn anrufen
 „und bist eben darum für uns arm worden,
 „daß wir durch deine Armuth reich
 „würden: du hast allen reiche Gnade, Ver-
 „gebung, Leben und Seligkeit, und ein Recht
 „zu allen Schätzen Gottes erworben; dein
 „Vater hat mich auch auf dich gewiesen, und
 „du hast mich selbst zu dir gerufen: so komme
 „ich nun zu dir, so, wie ich bin, mit allen meinen
 „Sünden, nimm mich in deine Wunden zu
 „Gnaden auf und an, und vergieb mir alle mei-
 „ne Sünden, wasche mich mit deinem Blute,
 „u. kleide mich in deine Gerechtigkeit. Schmä-
 „cke und ziere mich aufs beste, und so zeige mich
 „deinem Vater an, daß du hast gnug für mich

„Ge.

„gethan ic. Gib mir alle nöthige Gaben deines
 „Geistes, und alle mir erworbene Schätze und
 „Reichthümer deines Verdienstes. Gib mei-
 „nem blöden Herzen Friede und Ruhe, und so
 „auch allerley göttliche Kraft zum göttlichen
 „Leben und Wandel. Und so schaffe in mir ein
 „reines Herz, und gib mir einen neuen gewis-
 „sen und kindlichen Geist, ja das kräftige Zeug-
 „niß-Siegel und Pfand deines Geistes, daß
 „ich auch wisse, an wen ich gläube, und mich
 „deiner Gnade und meiner Kindschaft in Noth
 „und Tod getrösten könne. „ Auf solche Weise
 komme zu Christo, und durch Ihn eben auch so
 zum Vater, mit Gebet und Flehen, wie der
 Heil. Geist dich am besten lehren wird.

§. 23. Wirst du es so machen, so arm am
 Geist, so gebeuget, ernstlich und anhaltend, und
 so gläubig zu Christo, und mit Ihm zu Gott
 kommen, so wirst du gewiß Gnade und Verge-
 bung erlangen, und gerecht oder loßgesprochen
 und absolviret werden von allen deinen Sün-
 den, und wirst in den Gnaden-Bund der heil.
 Taufe zum Kinde und Erben Gottes, zum
 Gliede Christi, und zum Tempel des H. Gei-
 stes wieder aufgenommen, und es soll eitel ewi-
 ge Vergebung, Gnade, Gutes und Barm-
 herz

Hertzigkeit über dir walten, und dich recht verfolgen dein Lebenlang. Dein ganzes Leben wird mit lauter Vergebung der Sünden bedeckt seyn, und du darinnen leben und schweben als in deinem Element. Denn du solst wissen, daß deine Sünde wie der Nebel vertilget, in die Tiefe des Meers geworfen u. so weit von dir sey, als der Morgen ist von Abend, hingegen eine ewige vollkommene Vergebung und Gnade über dir walte, so hoch der Himmel über der Erde waltet. Kanst du dein blödes Herz nicht bald beruhigen, und noch nicht recht glauben, daß du schon glaubest, Vergebung habest und ein begnadigtes Kind Gottes seyst; so bist du es doch vor Gott, wenn du mit wahrhaftigen reinigem Herzen durch Christum zu Gott Zuflucht nimmst, und um Gnade rufest und flehest; denn es heisset ja: Er wird dir gnädig seyn, wenn du rufest; Esa. 30, 19. und: Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Röm. 10, 13. Fahre aber nur fort mit Rufen und Flehen, gehe stets ins Evangelium, und glaube, es ist darinnen mit Christo alles für dich, für dich, der du Ihn anrufest. Halte dich dran auch ohne Gefühl, und nahe dich

dich durchs Gebet und Wort immerfort zu Gott, so nahet Er sich gewiß auch zu dir mit Trost und Erquickung, daß du seiner nahen Gnaden-Begenwart auch inne wirst (sonst ist Er dir vorher schon nahe genug;) denn David sagt: Wenn ich rufe, so werde ich inne, daß du mein Gott bist. Ps. 56, 10. Also beruhe nicht bey einiger lieblichen Erquickung, sondern halte mit Gebet so lange an, bis du durchs Blut Christi einen wahren beständigen Frieden im Gewissen habest, und durch das Zeugniß des Heil. Geistes wissest, du habest Vergebung aller Sünden. Will der Trost nicht bald hasten, habe Geduld, Gott hat auch mit dir Geduld gehabt; andere haben auch warten müssen: denn so leicht man sich in der Sicherheit selbst trösten kan, so schwer hält es hernach mit dem wahren Trost, wenn man sein Verderben recht fühlet. Der H. Geist aber wird dir schon vermittelst des Worts und der H. Sacramente die Gnade recht versiegeln, und sein Zeugniß deiner Kindschaft ablegen, ja selbst dein Siegel und Pfand seyn, und durch jegliche neue Gnaden-Wirckungen und Triebe dich seiner Einwohnung versichern, dir also immer ein neues Siegel ausdrücken, und dich deines

nes Heils gewiß machen. Er wird gewiß deiner Seelen Ruhe und Frieden schaffen, und so auch Stärcke, Kraft und Willigkeit geben, alles Gute zu üben, und alles Böse zu überwinden; und da wirst du in allen Stücken ein ganz anderer neuer Mensch seyn. Da wirst du nicht mehr, wie vorher, mit machen können, u. dich nicht mehr zu eiteln, sondern zu frommen Menschen halten, und sein in Gottes Wort und Gebet gehen, ja stets wachen und beten, u. nicht dencken über alles weg zu seyn, sondern in deinen Augen immer kleiner und ärmer am Geiste werden, dein Elend immer besser erkennen, und daher stets in Christo, als deiner einzigen Gerechtigkeit, verbleiben, u. in der Vergebung der Sünden allein dein Heil suchen, aber auch der Heiligung mit Ernst, doch im evangelischen Geiste nachjagen, und der seligen Ewigkeit zueilen. Da wird dir die Nachfolge Christi keine schwere, sondern eine leichte Last seyn, wenn du Christum nur recht kennst u. in der Vergebung der Sünden allein dein Heil findest. Also wirst du aus einem sichern oder unwissenden u. bloß äußerlich ehrbaren Menschen ein wahres seliges Kind Gottes werden, und auch wol, wie gedacht, so es dir selig ist, aus deiner leiblichen Noth

72 Ein Wort für allerley Sünder.

Noth und Arnuith herauskommen, oder doch so ge-
tröstet werden, daß du mit Ihm vergnügt seyst, und
Ihn lobest und preisest, welches ja der größte Reichthum
ist. Es wird zwar weil du lebest nicht ohne Kampf abge-
hen, denn wenn uns Gott auch zehnenmal geholfen
hat, und es kommt zum eilftenmal eine innere oder
äußere Noth, so fühlen wir auch wol zuerst unsere
Schwachheit oder Furcht, und es geht durchs Gedränge,
da wir nicht bald sehen, wie uns werde geholfen wer-
den, daher g. ng an uns verzagen, und im Glauben al-
lein uns an Gott und sein Wort halten müssen. Aber
der Herr hilft was doch auch immer herrlicher hin-
durch, und läßt uns nichts zu hart und zu lange anseht-
ten, und auch nie unsern schwachen Glauben, sondern
vielmehr unsern Unglauben zu schanden werden; indem
er gewiß, doch zu seiner Zeit, überschwenglich mehr thut
und hilft, als wir vorher glauben, bitten oder verstan-
den und begreifen, und dadurch macht er uns immer
stärker. Und so wirfst auch du in allem Kampf, Noth
und Trübsal, durch welche alle müssen ins Reich Got-
tes eingehen, nie über Vermögen versucht werden, al-
les kleine und große Anliegen Ihm kindlich sagen,
und auf Ihn werfen mögen, und immer in allen Fäl-
len alles bey Ihm finden, was dir nöthig ist, auch so-
dann, besonders im Tode seine mächtige Hü. se erfah-
ren, und endlich auf alle dein Leiden die ewigen herr-
lichen Schätze und Reichthümer zu Theil bekommen.
Dazu bereite, o reicher und mächtiger Heyland!
uns Arme und Elende alle Tage und Stunden
um deines Namens Willen, Amen.



AB: 155 106

He 187.

ULB Halle

3

001 871 137

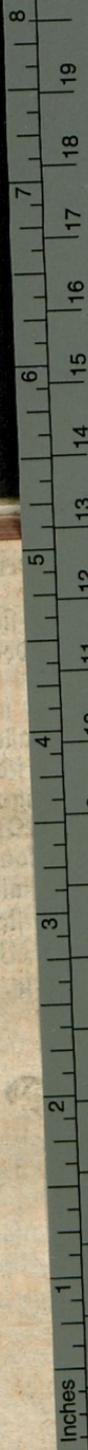


sb.

199.

n
.
it
it
s
s
d
s
d
e
g
s
r
g
/
t
t
t
o
o
n
o
h
r





B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres



22

Ein Wort
für
Allerley Sünder
die
der Buße bedürffen
und doch so sicher und voller
Entschuldigungen sind,
zur nöthigen
Warnung, Aufweckung und
Anleitung,
wie sie in wahrer Buße
und
Bekehrung zu Christo
ihre Seele erretten und selig werden können.
Zum zweyten mal heransgegeben
von dem Verfasser
des güldnen Schatz-Kästleins.

Z U L L E,
In Verlegung des Wäysenhauses. 1749.
v. Rozatzki